

Doppelpunkt
5405 Baden-Dättwil
056/ 203 22 00
<https://doppelpunkt-magazin.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 2'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 6,7
Fläche: 55'076 mm²

Auftrag: 3019171
Themen-Nr.: 140010
Referenz:
774afc38-f7b7-437d-897c-d4e454860bfd
Ausschnitt Seite: 1/2

DIE KRAFT DER STILLE

Stephan Leimgruber

WIBORADA IM MAI

Die Einsiedlerin Wiborada starb am 1. Mai 926, nachdem sie sich in St. Gallen für zehn Jahre hatte einmauern lassen. Dort diente sie Gott – und den Menschen. In Erinnerung an sie läuft seit 2021 bis 2026 in St. Gallen das Wiborada-Projekt. Bis Ende Mai verbringen vier Frauen und ein Mann je eine Woche in einer nachgebauten Wiborada-Zelle aus Holz – in Stille und doch mitten im Leben.

Der Holzpavillon umfasst nur zwölf Quadratmeter, bietet Bett, Tisch, zwei Stühle und ein Fenster für Kontakte mit Menschen. Denn während eines Zeitfensters, das zweimal pro Tag geöffnet ist, können Leute ihre Anliegen an die Bewohnenden der Zelle herantragen und Probleme mit ihnen besprechen. Das Projekt soll zeigen, dass Menschen reiche Ressourcen in sich tragen, und so an das Wirken von Wiborada erinnern. Als einziger Mann wagt es in diesem Jahr vom 16. bis 23. Mai der reformierte Cityseelsorger und Pfarrer der Gemeinde Straubenzell Tim Mahle. Unter den vier Frauen befindet sich eine Kleinkinderzieherin, eine Rentnerin, eine Sozialarbeiterin und eine Schulleiterin. Sie versuchen während einer Wo-

che, ein wenig in der Nachfolge von Wiborada, der Stadtheiligen von St. Gallen, zu stehen.

Die Einsiedlerin ist bezeugt in zwei Biografien aus dem 10. Jahrhundert, die bis heute in der St. Galler Stiftsbibliothek einsehbar sind. Ihr Geburtstag konnte zwar nicht eruiert werden, wohl aber ihr Todestag anlässlich des Ungarneinfalls am 1. Mai 926. Fest steht ausserdem, dass Wiborada aus adeligem thurgauischem

Geschlecht stammt. Sie wurde bekannt mit dem Glauben durch ihren Bruder, der Priester war und mit dem sie eine Wallfahrt nach Rom unternahm. Sie hatte Kenntnisse vom Wandermönch Gallus, Gründer des Klosters St. Gallen, und wusste so um das christliche Ideal eines einfachen beschaulichen Einsiedlerlebens, das bereits die Wüstenmönche in Ägypten verwirklicht hatten. Im ersten

Teil ihres Lebens soll sie die Eltern gepflegt und begleitet haben.

Eingeschlossenes Leben

Ab 916 lebte Wiborada dann als Reklusin (von recludere = einschliessen), das heisst, sie liess sich nach einer vierjährigen Probezeit durch den Bischof in einer Zelle neben der Kirche St. Mangen oberhalb der Klosterkirche St. Gallen einschliessen. Sie führte ein Leben in Einfachheit und Gebet. Die kleine Zelle hatte zwei Fenster: Das eine öffnete Wiborada zur Kirche hin, sodass sie am Gebet und am Gottesdienst teilnehmen konnte; das andere verband sie mit der

Aussenwelt, sodass Leute mit ihr sprechen und Gebetsanliegen mitteilen konnten. Nicht zuletzt war es möglich, sie durch dieses Fenster zu verpflegen. Das Ideal eines solchen Einsiedlerdaseins teilten weitere Frauen, und so konnte sie für die Region eine Gemeinschaft von Inklusinnen mit je einer Zelle gründen. Es ist bezeugt, dass diese Zellen bis in die Reformationszeit hinein von Beginen und Inklusinnen aufrechterhalten wurden. Die Bevölkerung nahm diese Einrichtung deshalb gerne an, weil diese Frauen zu Ratgeberinnen für das Volk, den Adel und die Geistlichkeit wurden. Spontan erinnert man sich des Niklaus von Flüe und seines Einsiedlerdaseins im Ranft. Bruder Klaus wurde öfter aufgesucht und für viele zum Ratgeber, sogar zum Friedensstifter.

Bedeutsam wurde Wiborada durch ihre Warnung an die Verantwortlichen wegen des Ungarneinfalls. Die Kirche konnte so ihre wertvollen Besitztümer, vor allem Bilder, sakrale Gegenstände und von Hand geschriebene Bibeln sowie weitere Schätze, in Sicherheit bringen und vor den beutegierigen Feinden bewahren. 1047 erfolgte die Heiligsprechung von Wiborada durch Papst Klemens II. Bis heute kann die heilige Wiborada in Nöten angerufen werden. Sie ist Patronin der Haushälterinnen und

Doppelpunkt
5405 Baden-Dättwil
056/ 203 22 00
<https://doppelpunkt-magazin.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 2'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

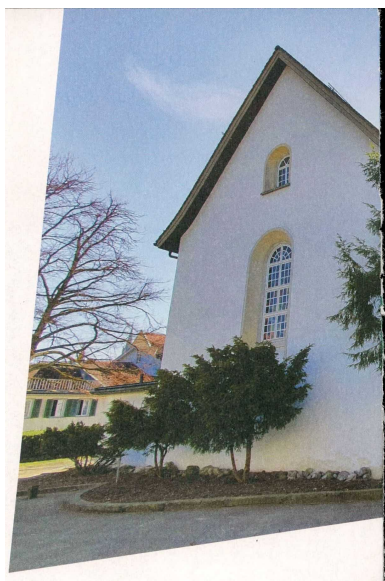


Seite: 6,7
Fläche: 55'076 mm²

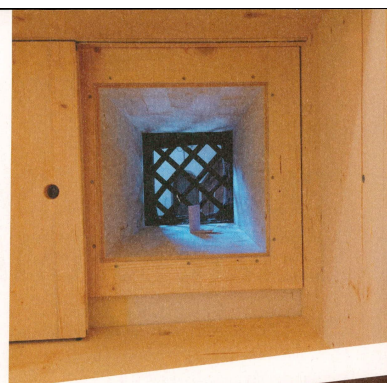
Auftrag: 3019171
Themen-Nr.: 140010
Referenz:
774afc38-f7b7-437d-897c-d4e454860bfd
Ausschnitt Seite: 2/2

der kochenden Frauen und Männer. Wiborada ist neben Gallus und Otmar die

dritte Stadtheilige von St. Gallen.



und von Hand geschriebene Bibeln sowie weitere Schätze, in Sicherheit bringen und vor den beutegierigen Feinden bewahren. 1047 erfolgte die Heiligsprechung von Wiborada durch Papst Klemens II. Bis heute kann die heilige Wi-



Links oben die Wiborada-Zelle als moderner Holzpavillon, oben rechts ein kleines Fenster zur Kirche, das die Teilnahme am Gottesdienst ermöglicht. Links unten die fünf diesjährigen Teilnehmenden der Zelle, rechts unten ein Blick ins Innere des Holzpavillons.